Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Erscheint
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 20 Pfg., auswärts 25 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Zeitspiegel" 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 Mk. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Funke, Aue [Erzgebirge]
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einspaltige Petitzeile 10 Pfg., amtliche Inserate die Corpus-Zeile 25 Pfg., Reklamen pro Zeile 20 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme 25% Rabatt. — Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 111 — Sonntag, den 23. Juli 1899. — **12. Jahrgang.**

Auerthal-Zeitung
erscheint
jetzt täglich,
kostet
pro Monat
nur 20 Pfennige.

Aus aller Welt.

* Der Kaiser ist nach guter Fahrt im besten Wohlsein vor Drontheim eingetroffen. Es herrscht Regen, die Temperatur ist recht kühl; an Bord alles wohl.

* Der Kaiser hatte seine Anwesenheit bei der Einweihung des Dortmund-Emskanals zugesagt. Sehr enttäuscht war man daher in den beteiligten Städten über die amtliche Mitteilung, daß der Kaiser nicht an den Einweihungsfeierlichkeiten teilnehmen werde. Die städtischen Behörden zu Dortmund beabsichtigen, die Kanalfeier zu verschieben, um dem Kaiser die Teilnahme zu ermöglichen.

* Berchtesgaden, 21. Juli. Der gestrige Tag verlief für die Kaiserin im allgemeinen zufriedenstellend.

* Der Unfall der Kaiserin ist leider doch von weit erheblicherer Art, als man anfangs annehmen zu dürfen glaubte. Die Kaiserin hat außer der Verstauchung eines Knochengelenks auch einen Wadenbeinbruch erlitten, dessen Heilung ein langwieriges Krankenlager notwendig machen wird.

* In München hat eine Sitzung des bayerischen Eisenbahnrats stattgefunden, in der die Frage der süddeutschen Tarifgemeinschaft erörtert wurde. Generaldirektor v. Ebermayer erklärte auf eine Anfrage wegen der Verhandlungen über die Reform der Personentarife; er könne wegen des vertraulichen Charakters dieser Verhandlungen Mitteilungen im einzelnen nicht machen. In Beziehung auf eine Vereinfachung der Personentarife bestehe im allgemeinen grundsätzliches Einverständnis unter den Regierungen. Dagegen werde sich eine Vereinheitlichung der Grundtaxe, da die Verhältnisse in dieser Richtung in Süddeutschland zu verschieden lägen, kaum ermöglichen lassen. Ueber diese Frage hätten daher unter den süddeutschen Regierungen besondere Verhandlungen unter Beteiligung des Reichseisenbahnamtes stattgefunden.

* In der hessischen Kammer wurde seitens der Regierung erklärt, Prof. Schiller sei und bleibe auch als Lehrer an der Hochschule pensionirt; lediglich in Rücksicht auf die Hochschule und deren Lehrziele habe man die Fortsetzung der Vorlesungen gestattet. Der Minister hob hervor, die Regierung habe auf Grund eines Edikts aus dem Jahre 1820 das Recht, jeden Staatsbeamten zu jeder Zeit seines Amtes zu entheben. Hierzu bemerkt die „Frankf. Zeit.": Ob bisher wohl irgend ein Beamter in den drei Teilen des Landes, in Starkenburg, Oberhessen und Rheinhessen, eine Ahnung davon gehabt hat, daß die Regierung ihn nach Belieben mit der gesetzlichen Pension verabschieden kann? Das hätte wohl niemand geglaubt, aber es ist so, der Herr Staatsminister Rothe selbst hat es gestern verkündigt. Welch ein Rüstzeug aus der Waffenkammer der Willkürherrschaft, dieses hessische Edikt von 1820, das der Regierung das Recht giebt, jeden Staatsbeamten zu jeder Zeit in den Ruhestand zu versetzen. Wohlgemerkt jeden, Sekretär oder Regierungsrat, Elementarlehrer oder Hochschulprofessor. Welches Vergnügen muß da das Regieren sein! Wer unliebsam opponiert, wer gegen Unrecht protestiert, wer die Regierung mit Beschwerden molestiert — wird pensioniert, punktum, von Rechtswegen. Das Edikt von 1820 stranguliert einfach alle Rechte der Verteidigung, allen Anspruch auf ein Urteil des Disziplinargerichts, die der Beamte in allen konstitutionellen Staaten hat und auch in Hessen zu haben geglaubt hat.

* Die Wiener Gemeindewahlrechtsreform ist fortwährend Gegenstand von Kundgebungen der politischen Parteien. Die Arbeiterbevölkerung wettert sie in Grund und Boden, der christlich-soziale Heerbann des Bürgermeisters Dr. Lueger preist sie als eine Großthat politischer Weisheit. Unter solchen Umständen sind Zusammenstöße zwischen den feindlichen Parteien unausbleiblich. Auch für gestern Abend wurden Unruhen befürchtet, da die Christlich-Sozialen im Hotel „Englischer Hof" im Bezirk Mariahilf eine Festversammlung abhalten wollten, um für die Wahlreform zu demonstrieren. Infolgedessen veröffentlicht die „Arbeiterzeitung" einen Aufruf an die Arbeiter, sie möchten abends 7 Uhr auf der Mariahilferstraße erscheinen, um hierdurch gegen den Wahlrechtsraub zu manifestieren und ihre Zahl der Zahl der Christlich-Sozialen entgegenzustellen. Der Aufruf warnt zwar die Arbeiter vor Angriffen gegen die Gegner, trotzdem sah man mit Besorgnis dem Abend entgegen.

* Die Arbeitgeber in Dänemark haben beschlossen, die Aussperrung auf mehrere Gewerbe der Textilindustrie, auf die Zementfabriken und Schneider auszudehnen. Die Riesensperre wird dann über 50000 Arbeiter umfassen.

* Paris, 21. Juli. Kriegsminister Gallifet fragte telegraphisch in Rennes an, ob die Generale Boisdeffre und Gonse am Sonnabend dort gewesen seien und mit Mitgliedern des Kriegsgerichts verhandelt hätten.

* Das Kriegsgericht in Rennes wird, wie nunmehr amtlich festgesetzt ist, am Freitag den 11. August, die Verhandlung gegen Dreyfus beginnen.

* Der Eintritt des Sozialisten Millerand in das Ministerium ist durchaus nicht nach dem Sinne aller Sozialisten Frankreichs; ein Teil hält ihn für eine unverzeihliche Verleugnung der sozialistischen Prinzipien und für die Parteisache geradezu verderblich.

* Heute liegen von England Nachrichten vor, welche die gestern in letzter Stunde eingelaufene Meldung zu widerrufen scheinen, daß der englische Ministerrat beschlossen habe, an der Forderung, daß bereits nach fünf Jahren den Uitlanders in Transvaal das volle Bürgerrecht gewährt werde, festzuhalten. Inzwischen hat der dortige Volksraad auch die noch übrigen Bestimmungen des Wahlrechtsentwurfs mit der Herabsetzung der Bürgerrechtsgebühr von 2 Pfd. auf 5 Schill. angenommen und die Regierung zu weiteren Zugeständnissen bezüglich des Dynamitmonopols sich bereit erklärt.

* Chambers, der bisherige Oberrichter in Apia, hat endgültig seine Entlassung gegeben und wird am 14. d. M. von dort abreisen.

* Der amerikanische Kriegsminister Alger hat nunmehr seine Entlassung eingereicht. Seine Stellung war bekanntlich schon seit langer Zeit unhaltbar, und die Geschäfte des Kriegsamtes wurden seit Wochen durch den Oberst Roosevelt, den Gouverneur des Staates New-York, besorgt. Gleichwohl gilt es noch als ungewiß, ob Roosevelt nunmehr zum Staatssekretär des Krieges ernannt werden wird.

* New-York, 20. Juli. Gestern Abend kam es zu weiteren ernsten Unruhen. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Alle Pferdebahnwagen der zweiten Avenue wurden von einem aus Männern, Frauen und Kindern bestehenden Volkshaufen mit Steinen beworfen. Auch von den Dächern und aus den Fenstern wurden alle Arten von Gegenständen geschleudert. Die Ruhestörer verbarrikadierten die Straßen, und es kam vielfach zum Handgemenge mit der sechshundert Mann starken Polizei, welche die Linie bewachte. Mehrere Polizisten wurden mit Knochenbrüchen oder Schädelverletzungen nach dem Krankenhause gebracht. Viele Fahrgäste wurden erheblich verletzt.

* New-York, 20. Juli. Hier wie in Brooklyn war heute alles ruhig.

* Madrid, 21. Juli. Beim Eintreffen der königlichen Familie in San Sebastian wurden 5 Waisenmädchen und 1 Nonne durch einen Mauereinsturz getötet.

* Madrid, 21. Juli. In Corunna veranstalteten Schiffshändler eine Kundgebung gegen die Accise. In Metanzos gleichfalls. Das Zollhäuschen wurde verbrannt, sowie das eines Gemeinderats angezündet. Truppen wurden dorthin abgesandt.

* Belgrad, 20. Juli. Der Ministerpräsident Georgienic ist hierher zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen. Von amtlicher Seite wird erklärt, daß die von den Blättern angegebene Zahl der infolge des Attentats auf den König Milan Verhafteten übertrieben sei.

* Wie sehr sich Milan wieder als Herr und Gebieter in Serbien fühlt, dem das Recht zusteht, Professoren und Staatsbeamte abzukanzeln, erhellt aus nachstehend geschilderten Vorfall: Anläßlich des Empfanges einer Abordnung von Hochschullehrern in und außer Dienst bedankte sich Milan zunächst für die Glückwünsche, dann aber sagte er: „Auch unter Ihnen, meine Herren, giebt es einige, die durch das Vertrauen meines Sohnes und Gebieters hohe Stellen inne hatten, die Minister- und Staatsratsstellen bekleideten, dabei aber feige genug waren, hinterrücks mich anzugreifen und zu beschimpfen. Damit Sie nicht in Zweifel sind, will ich mich offen erklären, auf wen diese Worte gerichtet sind, nur, auf niemand anders, als auf Doktor Michael Vuic." Alle richteten ihre Blicke auf Vuic, welcher leichenfahl stammelte: „Majestät, das habe ich nicht gethan." Die übereifrige Abordnung rief wie auf Kommando: „Schmach und Schande, nieder mit Vuic!" Nach dieser aufregenden Szene entfernte sich die Abordnung. Vuic war ehemals Finanzminister und ist jetzt pensionierter Hochschulprofessor.

* Haag, 21. Juli. Die dritte Kommission der Friedenskonferenz hielt heute unter dem Vorsitze Bourgeois' eine Sitzung ab und nahm in zweiter Lesung die Artikel 1 bis 36 des Entwurfs der Konvention für friedliche Schlichtung internationaler Streitigkeiten mit Ausnahme des Paragraphen 3 an.

* Triest, 21. Juli. Admiral Dewey empfing an Bord der „Olympia" gestern zahlreiche Besuche.

* Geestemünde, 21. Juli. Die hiesigen Marineoffiziere luden die des französischen Avisos „Ibis" zu einem Festessen ein. Die französischen empfangen die deutschen heute.

Vermischtes.

§ Im Walde verhungert ist die 7jährige Tochter des in Bernau bei Berlin wohnenden Arbeiters K. Die Kleine war mit ihren Eltern vor etwa 14 Tagen nach dem Forst zwischen Bernau und Biesenthal gegangen und suchte hier Blaubeeren. Hierbei verloren die Eltern das Kind aus dem Auge und als die Besorgten nach dem Töchterchen riefen, antwortete das Mädchen, da es voraussichtlich eingeschlafen war, nicht.

§ Die Krawalle in Augsburg haben sich am Mittwoch Abend wiederholt und zeigten einen viel ernsteren Charakter wie am Tage vorher. Aufgereizte Volksmassen suchten wieder in das bereits bedrohte Fabrikanwesen einzudringen, wurden aber diesmal von einem Bataillon Infanterie daran gehindert. Die Soldaten hatten das Bajonett aufgepflanzt, machten aber keinen Gebrauch davon, sondern beschränkten sich darauf, die Menge mit dem Kolben zurückzudrängen. Eine Schwadron Chevauxlegers säuberte die Straße. Die Polizei mußte wiederholt von der Waffe Gebrauch machen, mehrere Personen und eine größere Anzahl von Schutzleuten wurden verwundet, einer der letzteren ernsthaft. Etwa 20 Verhaftungen wurden vorgenommen und aufrecht erhalten. Die Erregung ist sehr groß, die Ruhestörungen dauerten bis tief in die Nacht.

§ Der aus dem Zuge Berlin-Eidtkuhnen hinausgeworfene Säugling ist nunmehr auf der Strecke